**Zeitschrift:** Heimatschutz = Patrimoine

**Herausgeber:** Schweizer Heimatschutz

**Band:** 2 (1907)

Heft: 7

Artikel: Das moderne Schulhaus

Autor: Wernly, R.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-170430

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 26.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

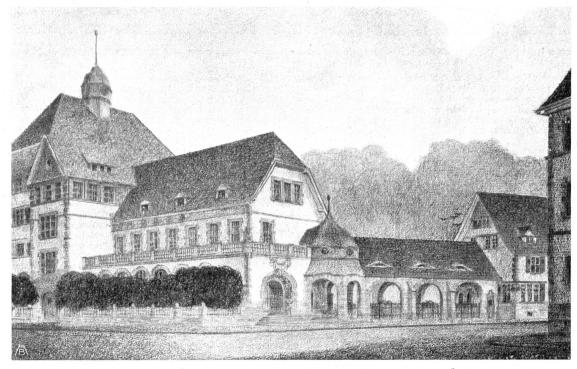
# ■HEIMATSCHUTZ 値

ZEITSCHRIFT DER «SCHWEIZER. VEREINIGUNG FÜR HEIMATSCHUTZ» BULLETIN DE LA «LIGUE POUR LA CONSERVATION DE LA SUISSE PITTORESQUE»

NACHDRUCK DER ARTIKEL UND MITTEILUNGEN BEI DEUTLICHER QUELLENANGABE ERWÜNSCHT

HEFT 7 o JULI 1907

LA REPRODUCTION DESARTICLES ET COMMUNIQUÉS AVEC INDICATION DE LA PROVENANCE EST DÉSIRÉE



GUTES BEISPIEL: SCHAUBILD DES ENTWURFS EINER PRIMARSCHULHAUSGRUPPE FÜR SOLOTHURN =

= BON EXEMPLE: PROJET POUR ECOLES PRIMAIRES A SOLEURE. VUE D'ENSEMBLE. - Architectes Bischoff & Weideli à Zurich =

#### DAS MODERNE SCHULHAUS

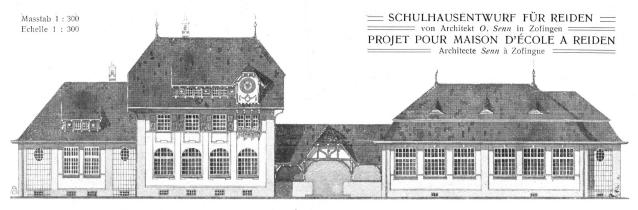
Von Pfr. R. Wernly, Aarau

Wenn sich die Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz unter ihren mannigfaltigen Aufgaben nicht bloss «Schutz und Erhaltung charakteristischer Bauten», sondern ebensosehr «Förderung einer harmonischen Bauentwicklung zum Ziele» gesetzt hat, so mag unter diesem Gesichtspunkte wohl auch einmal eine gewisse kritische Betrachtung moderner Schulhausbauten am Platze sein. Schulhäuser, zufolge ihrer Eigenart und Zweckbestimmung, ferner als Bestandteil des Gemeindegutes und als Verkörperung des Gemeindebewusstseins, sind an und für sich öffentliche Gebäude und haben als solche nach ihrer Form und Anlage, nach ihrer ganzen Aussenerscheinung ein Ausdruck des Volkscharakters, ein integrierender Teil des gesamten Stadt- oder Dorfbildes, ein bodenständiges Stück Heimat zu sein. Als her-Dorfbildes, ein bodenständiges Stück Heimat zu sein. Als hervorragende charakteristische Bauten sollen sie nicht als Fremdling in der gesamten Umgebung drin stehen und den harmonischen Eindruck einer Landschaft oder Talschaft stören; es wird vielmehr natürlich notwendig sein, dass das Schulhaus in seiner ganzen Anlage und Ausgestaltung, wenn irgend tunlich, auf die engere und weitere Umgebung, auf den Naturcharakter des Gesamtgeländes Rücksicht nehmen muss. Sein Bau ist das Neu-hinzutretende und muss sich dem Vorhandenen willig und liebehinzutretende und muss sich dem Vorhandenen willig und liebevoll einfügen; die Ummodelung der Nachbarschaft und des Landschaftsbildes ist ausgeschlossen. Tut das Schulhaus in seiner
Architektur das nicht, dann verfällt es, trotz alles Aufwandes und
aller Vorzüge im einzelnen, trotz aller Zweckmässigkeit seiner
inneren Einrichtungen, doch auf alle Zeiten dem allgemeinen
Urteil, dass es die ganze Gegend verunziere, die Harmonie des Naturbildes « verpfusche ».

Nachstehende Abbildungen zeigen durch markante Gegenüberstellung einiger weniger konkreter Beispiele, die sich natürlich ins Zahllose vermehren liessen, auf überraschende Weise, einerseits, dass heutzutage vielfach bei den massgebenden Organen das eifrige Bestreben vorhanden ist, mit solchen Bauten dem Landschaftscharakter möglichst Rechnung zu tragen und, unter oft schwierigen Verhältnissen ökonomischer oder technischer Art, eine allseitig glückliche, ja prächtige Lösung der Fragen zu finden und durchzuführen. Wir verweisen hier unter anderem besonders auf die höchst erfreulichen und geschickten, leider aber nicht zur Ausführung gelangten Vorarbeiten für eine Primarschulhausgruppe in Solothurn, dann auf das Sekundarschulhaus in Zürich IV, beides Arbeiten der Architekten Bischoff & Weideli in Zürich; ferner auf die überaus hübschen, stimmungsvollen Entwürfe der Architekturfirmen Pfleghard & Haefeli in Zürich, Rittmeyer & Furrer in Winterthur, Theiler & Helber in Luzern u.a.m., namentlich aber auch auf das allerliebste Projekt von dem jungen Architekten Otto Senn in Zofingen für eingeschossige Schulhausanlagen in Reiden, senn in Zofingen für eingeschossige Schulnausanlagen in Reiden, mit im Sommer offenen Gängen um zwei Höfe gruppiert — ein wahres Kabinettstück und jedenfalls vollständig dem Gesamtbild der Ortschaft angepasst; ein nachahmenswertes Beispiel für Orte, an denen die Bodenpreise nicht zu hoch stehen. Nach detailliertem Kostenvoranschlag kommt die ganze Anlage ohne Umgebungsarbeiten nur auf 135 000 Fr., wogegen eine mehrstöckige Anlage 175 000 Fr. kosten würde.

An diesen wenigen Beispielen, die sich durch viele noch vermehren liessen, ersehen wir mit lebhafter Befriedigung ein immer allgemeineres Erwachen und Sichaufraffen zu höheren Gesichts-punkten als bloss denjenigen der Nützlichkeit nach innen und der massigen Grösse und Grossartigkeit nach aussen.

Anderseits aber müssen wir nicht nur aus den paar schüchter-



= ANSICHT DER HAUPTFASSADEN =

= VUE DES FAÇADES PRINCIPALES

nen Gegenbeispielen — «Mauvais Exemples» —, mehr noch aus ungezählten persönlichen Beobachtungen feststellen, dass leider noch lange nicht allerorts der Sinn und die Erkenntnis zum Besseren vorwaltet, dass in neueren Schulhausbauten zu Stadt und Land so manches erstanden ist und immer noch ersteht,

was als unpassend und unschön, als langweilig, hart und protzenhaft, als eine arge Be-einträchtigung und hässliche Störung des einheitlichen Landschafts-, Dorf- oder Stadtbildes empfunden werden muss. Das Kasernenhafte und Steinbaukastenmässige wiegt vielerorts noch vor; da und dort werden mitten in Dörfer mit breitangelegten Bauernhäusern schlichtester Art hochragende, unge-gliederte Schulpaläste hineingestellt, die zur Umgebung, zum ganzen Charakter der Ortschaft in einem schreienden Widerspruche stehen. Wie soll ein Kind, das aus geringen Wohnverhältnissen herkommt, sich in solch fremdartigem, un-volkstümlichem Riesenbau heimisch fühlen? Wir kennen ein Schulgebäude in einer schweizerischen Stadt, das mit seiner gewaltigen Hauptfront und den davon ausgehenden mächtigen Flügeln, die nüch-tern und schmucklos, durchsetzt mit öden «Fensterhöhlen»,

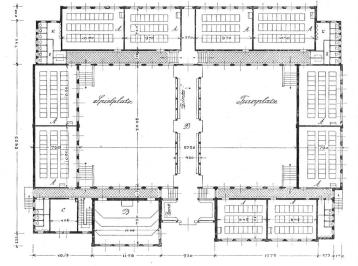
einen weiten Kieshof umrahmen, von in der nahen Eisenbahn vor-beifahrenden Fremden häufig für die Kaserne gehalten wird. Wir wissen anderwärts in einer industriereichen Ortschaft ein Schulhaus, das trotz unmittelbarer Nähe einer in romanischem Still erbauten alten Kirche mit Kreuzgang und mächtigem Linden-schmuck auf dem vorgelagerten freien Platze als der reinste Steinkubus mit höchst geringer Gliederung der Fassade und mit nach italienischer Art ganz flacher Bedachung errichtet worden ist. Als einzigen und zweifelhaften Schmuck auf der Stirnfront

trägt das Backsteingebäude - man denke! - die Jahreszahl! Das sind Missgriffe, Geschmacklosigkeiten, die hoffentlich in neuestenTagen sich nicht wiederholen werden.

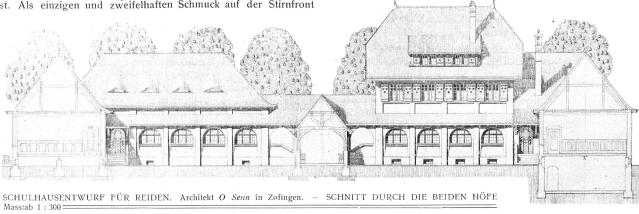
Hier müssen wir einem gewissen Konkurrenzwesen ein kleines Kränzlein winden. Es gibt Preisgerichte, die meist vor allen Dingen Wert auf eine gute

Grundrisslösung, auf richtige Lage, Einteilung und Grösse der Schulzimmer, Korridore usw., kurz auf die innere Gliederung und Gestaltung legen und dabei den Aspekt von und nach aussen fast ganz vernachlässigen. Als auf ein charakteristisches Beispiel verweisen wir auf den Konkur-renzbewerb um die Schule Nyon (vergl. die Abbildungen S. 51 und 54), woselbst Entwürfe mit schauderhaften Fassaden den I. und II. Preis erhielten, während ein wunder-voll in die natürliche Umgebung hineingearbeiteter Wettbewerbentwurf (S. 54) nur eines IV. Preises würdig be-funden wurde. In diesen Fragen sollten Preisrichter und Baubehörden sich ihrer Verantwortlichkeit auch äussern geschmackvollen Gestaltung gegenüber bewusst bleiben und Verirrungen ästhe-tischer Art den Riegel schieben.

Hocherfreulich ist es immerhin, wahrzunehmen, wie im allgemeinen heutzutage nach dem Vorgang der Städte und der grossen Ortschaften ganz kleine und bescheidene Gemeinden bis ins abgelegenste Tälchen auch in bezug auf Schulbauten mit rühmlichem Opfersinn dem Grundsatze zu huldigen begonnen haben: «Für die Jugend (Fortsetzung S. 55)



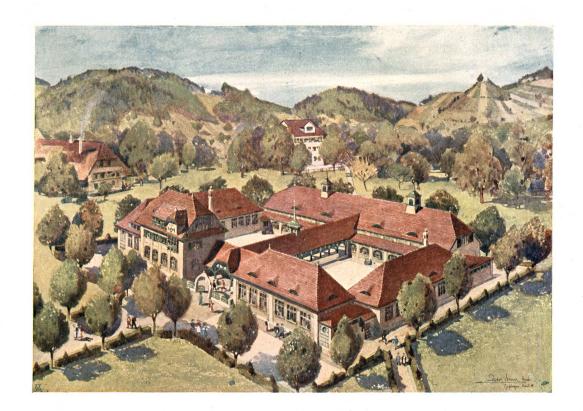
GRUNDRISS DES SCHULHAUSENTWURFS FÜR REIDEN - Masstab 1:600 PLAN DU PROJET D'ÉCOLE A REIDEN

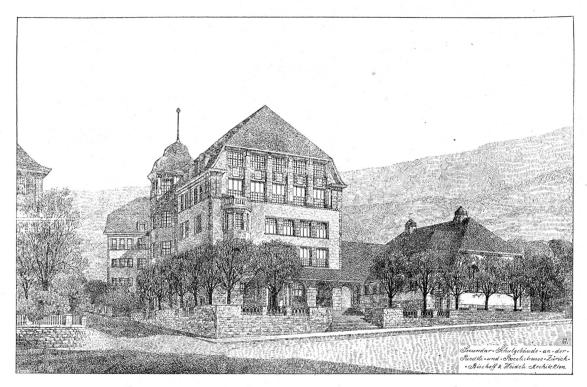


PROJET D'ÉCOLE A REIDEN. Architecte Senn à Zofingue

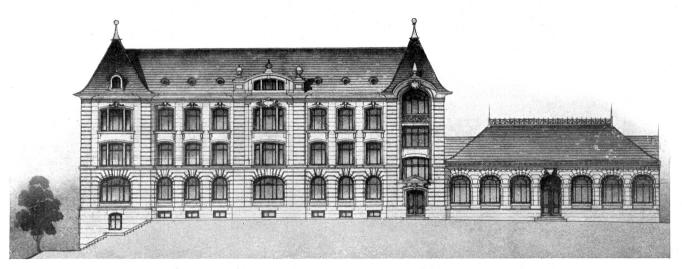
= COUPE A TRAVERS LES DEUX COURS. Echelle 1:300

- HEIMATSCHUTZ 1907. KUNSTBEILAGE VI



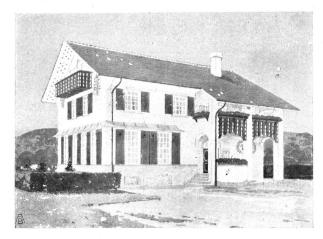


#### GEGENBEISPIEL MAUVAIS EXEMPLE



#### ≡ BEISPIEL ≡ BON EXEMPLE ≡

#### GEGENBEISPIEL ≡ MAUVAIS EXEMPLE



ENTWURF FÜR EIN SCHULHAUS ZU KOLLBRUNN IM TÖSSTAL 1 Schulsaal für etwa 70 Schüler, Arbeitsschule, Sitzungszimmer und Lehrerwohnung. Architekten *Rittmeyer & Furrer* in Winterthur. Kosten etwa 50000 Fr. PROJET POUR UNE ÉCOLE A KOLLBRUNN (vallée de la Töss). Une salle d'école à 70 places, locaux divers et logement de l'instituteur. Architectes *Rittmeyer & Furrer* à Winterthour. Devis 50 000 frs.



SCHULHAUS IN RINGGENBERG BEI TRUNS (bündn. Oberland). Hauptcharakteristikum: Öde Langweile und Heimatlosigkeit! ÉCOLE A RINGGENBERG PRÈS TRUNS (Grisons), d'une morne banalité.



BON EXEMPLE

MAISON D'ÉCOLE - A DEGERSHEIM -=== (St Gall) ==== == Architectes === Pfleghard & Haefeli —— à Zurich ——

#### ZU DEGERSHEIM = Kt. St. Gallen = = Architekten === Pfleghard & Haefeli — in Zürich —

=BEISPIEL=

=SCHULHAUS =



SCHULHAUS KNEBLIGEN DER GEMEINDE MALTERS (Kt. Luzern) Ausgeführt von den Architekten *Theiler & Helber* in Luzern. Drei Schulzimmer und eine Lehrerwohnung. Baukosten 35000 Fr. — MAISON D'ÉCOLE A MALTERS (Lucerne). Architectes *Theiler & Helber* à Lucerne. Trois salles d'école et logement de l'instituteur. Devis 35000 fr.



«LANDSCHULHAUS» IN MASANS BEI CHUR, charakteristisch durch seine langweilige, kastenmässige Gestalt und die in keiner Weise ländlichen Bauformen

ÉCOLE DE CAMPAGNE (!) A MASANS PRÈS COIRE. N'a qu'un caractère, celui de l'ennui

### $\equiv$ BEISPIEL $\equiv$ BON EXEMPLE $\equiv$

#### GEGENBEISPIEL MAUVAIS EXEMPLE



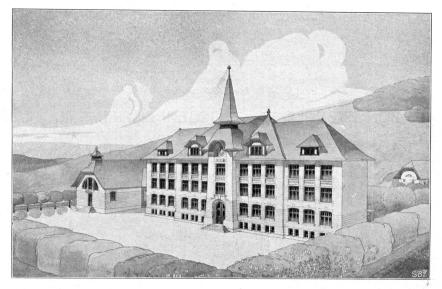
ancienne maison patricienne



SCHULHAUS IN GOTTLIEBEN AM UNTERSEE, ein charakteristisches 

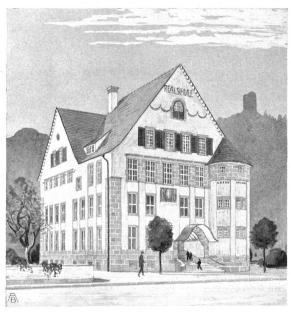
#### = GEGEN- = = BEISPIEL =

- WETTBEWERBS -- ENTWURF FÜR -EIN SCHULHAUS IN RECONVILIER. Erhielt trotz seiner öden Fassaden s. Z. - einen III. Preis -

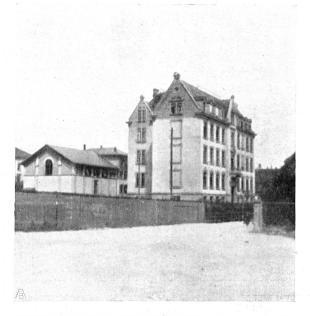


#### = MAUVAIS==EXEMPLE=

- PROJET DE CONCOURS POUR UNE ECOLE A RECONVILIER.
  Reçut le 3° prix,
  malgré la banalité de sa façade =

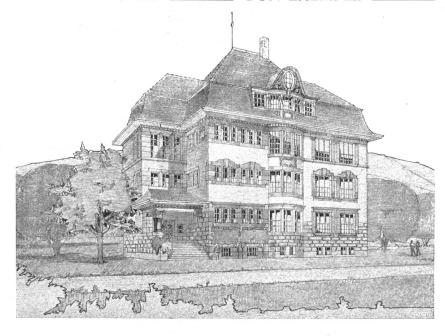


SCHULHAUSENTWURF FÜR RHEINECK. Arch. Rittmeyer & Furrer in Winterthur PROJET D'ÉCOLE A RHEINECK. Architect Rittmeyer & Furrer à Winterthour



SCHULHAUS IN ARBON MIT TURNHALLE in stimmungsvoller Umgebung gebung gebung first ÉCOLE A ARBON, AVEC SALLE DE GYMNASTIQUE gebung first fir

#### BEISPIEL BON EXEMPLE

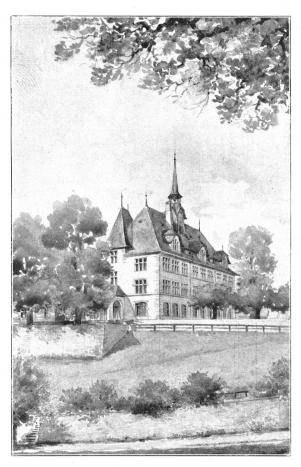


= WETTBEWERBS- = ENTWURF FÜR EIN SCHULHAUS IN DER SÄGE ZU HERISAU. Architekten Otto u. Werner Pfister in Zürich. - Der Entwurf wurde prämiiert und ist zur Ausführung gekommen =

:: PROJET DE CON-COURS POUR UNE ÉCOLE A HÉRISAU. :: = Architectes Otto et = Werner Pfister, à Zurich. Ce projet a reçu le I er prix et a été exécuté. ::

Cliché der Schweizer. Bauzeitung

#### ≡ GEGENBEISPIEL ≡ MAUVAIS EXEMPLE ≡ ≡ BEISPIEL ≡ BON EXEMPLE ≡



WETTBEWERBSENTWURF FÜR EIN KNABEN-PRIMARSCHUL-GEBAUDE IN NYON, IV. Preis. Architekten A. Camoletti u. H. Baudin in Genf. PROJET DE CONCOURS POUR UNE ÉCOLE PRIMAIRE DE GARÇONS A NYON. — 4° prix. — Architectes A. Camoletti et H. Baudin à Genève



Masstab 1:400 - Echelle 1:400

WETTBEWERBSENTWURF FÜR EIN KNABEN-PRIMARSCHULGEBÄUDE IN

MYON. Erhielt einen II. Preis

Man vergleiche damit das auf S. 51 abgebildete, an erster Stelle prämierte Projekt und den nebenstehenden Entwurf der Architekten Camoletti & Baudin, der nur eines IV. Preises für würdig befunden wurde

Die Bildstöcke konnten der Darstellung der in diesem Wettbewerb prämierten Arbeiten in der Schweizer. Bauzeitung entnommen werden

ist das Beste gut genug!» Die Zeit liegt noch nicht weit hinter uns, da es nicht so war. Die Entwicklung des Schul-hauses geht naturgemäss mit der Entwicklung des Schulwesens selber Hand in Hand. Die früheren unterrichtlichen Siedelungen waren meistens luft- und lichtarm. Die Bedeutung der Jugendbevorzugten Baulichkeiten zur Verfügung stellte. Erst mit der Einführung des Schul-

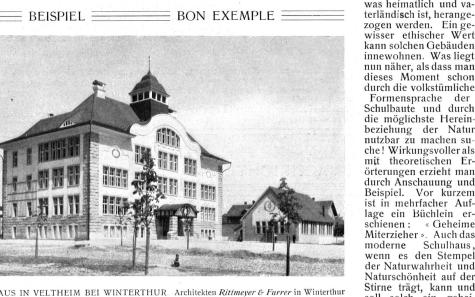
zwangs wurde auch die Frage des Schulhauses aktuell und trat an die Gemeinden die gesetzliche Verpflichtung herran, für richtige Unterkunft Sorge zu tragen. In der Dorfgemeinde genügte lange Zeit noch die Stube des Bauernhauses, und auch dort wo man besondere Bauten errichtete, baute man ein Haus, das sich von den andern Häusern des Dorfes nicht allzustark unterschied. Der ganze Schulbetrieb war noch ein patriarchali-scher, und dem entsprach das Lokal, dessen Haupteigenschaft darin bestand, die Schülerfas-sen zu können. Das eine wurde damit auf die denkbar einfachste Weise erreicht: Schulhaus ordnete sich -- par inter pares -- voll-ständig den Dorfbau-

lichkeiten ein, oder viel-Schreiber dieser Zeilen hat das A-B-C mehr: ging darin unter. seinerzeit in einem Hause erlernt, das späterhin gut genug war, von der Gemeinde als Wohnung für heruntergekommene Familien verwendet zu werden!

Aehnlich verfuhr man in der Stadt. Das Bürgerhaus, schlicht und recht, war das Vorbild für das städtische Schulhaus der guten alten Zeit. Wenn Verfasser daran zurückdenkt, mit was für bescheidenen Räumlichkeiten die höhere Töchterschule seines Wohnortes noch vor 30 Jahren vorlieb nehmen musste, wallt ihm das Herz beim Gedanken, wie gut es die Jugend der mo-dernen Zeit hat. Mit dem industriellen Aufschwung, mit der ra-piden Aenderung der Verkehrsverhältnisse und der Zunahme der Verkehrsmittel sowie der damit zusammenhängenden Bevölkerungsbewegung, wodurch viele Ortschaften zu Sammelpunkten rasch anwachsender Einwohnerschaften wurden, da war auf einmal die Unterkunftsfrage der Schule eine brennende geworden. Bauten grösseren Stils und Umfangs wurden erforderlich, und es entstanden vielfach die kasernenartigen Massenschulhäuser. Nur in seltenen Fällen dachte man damals an eine architektonische Gestaltung der baulichen Aufgabe, an eine harmonische Ein-gliederung in das Gesamtbild der Umgebung. Je imponierender die Baumasse, desto stolzer der Bürger. Was wunder, wenn dieser Einfluss sich bald auch auf ländliche Verhältnisse über-pflanzte! Es kam auch da die Meinung auf, ein genossenschaftlicher Bau, wie die Schule einer ist, müsse diesen Charakter vor allem durch seine behäbige Massigkeit und Grösse bekunden. Dazu gesellten sich in weiterer Folge noch die Forderungen und Grundsätze der Hygiene, die Regulative des Staates über Grösse, Weite und Höhe der Räume nach Massgabe der Schülerzahl, Lichtmenge und Lichtrichtung, Heizung, Lüftung, Badeinrichtungen usw., kurz eine Menge Momente, die alles Interesse fast ausschliesslich für das Innere beanspruchten und das Aeussere nur ganz allgemein in Rücksicht nehmen liessen. Mit der liebevollen Sorge für das Innere eine in allen Teilen

befriedigende Lösung der Form auch nach aussen zu finden, das ist, wie beim Kirchenbauwesen so auch beim Schulhaus eine der schönsten Aufgaben der Baukunst unseres Jahrhunderts. Es gilt, ohne Schablonendienst ein Schulhaus zu bauen, das je nach seiner landschaftlichen Lage und nach dem Charakter der Ortschaft neben voller Berücksichtigung aller schultechnischen und hygienischen Gesichtspunkte vor allen Dingen auch eine künstlerische Verteilung und Gestaltung der Baumassen zu geben versucht, ein Schulgebäude, das bodenständig ist, das mit der Liebe zur Jugend und mit der Freude an der Jugend auch den Sinn für das Gefällige und Schöne, für edle, ruhige Harmonie und die Liebe zur Heimatlichkeit verbindet. Fort inskünftig aus den Wettbewerben und Ratschlägen mit den reizlosen Steinkästen, den Zeugen einer überlebten Kultur im Schulgebiete! Weg mit den Zeugen einer überlebten Kultur im Schulgebiete: Weg mit aller Kasernenmässigkeit und grosstuerischen Neigungen in Anlage und Aufbau, hinweg auch mit aller Geradlinigkeit, diesem Feinde aller malerischen Wirkung! Wie leicht wird aller Reiz durch die Einförmigkeit vernichtet! Je vielgestaltiger die Baumasse auftreten kann und je lebendiger und liebevoller sie sich dem Landschaftsbilde einordnet, um so anziehender wird sie sich dem Auge darstellen.

Nicht früh und sorgsam genug kann die Schuljugend für das



SCHULHAUS IN VELTHEIM BEI WINTERTHUR. Architekten Rittmeyer & Furrer in Winterthur = ÉCOLE A VELTHEIM PRÈS WINTERTHOUR. Architectes Rittmeyer & Furrer à Winterthour =

was einfach und edel, was heimatlich und vaterländisch ist, herangezogen werden. Ein gewisser ethischer Wert kann solchen Gebäuden innewohnen. Was liegt nun näher, als dass man dieses Moment schon durch die volkstümliche Formensprache der Schulbaute und durch die möglichste Herein-beziehung der Natur nutzbar zu machen suche! Wirkungsvoller als mit theoretischen Erörterungen erzieht man durch Anschauung und Beispiel. Vor kurzem ist in mehrfacher Auflage ein Büchlein er-« Geheime Miterzieher ». Auch das Schulhaus, wenn es den Stempel der Naturwahrheit und Naturschönheit auf der Stirne trägt, kann und soll solch ein gehei-mer, stiller Miterzieher sein

## MITTEILUNGEN

**Die Tellsplattebahn.** Die Behandlung des Konzessionsbegehrens für eine Drahtseilbahn von der Tellsplatte zur Axenstrasse im Nationalrat gestaltete sich nach längeren Debatten zu einer fast einmütigen Kundgebung gegen die geschäftliche Ausnützung der durch Lage und Geschichte geweilten patriotischen Stätten unseres Landes. Der Bundesrat hatte, in der Erwägung, dass die projektierte Bahn unter allen Umständen und trotz sorgfältigster Anlage des Tracés doch die Würde und Weihe jener Gegend beeinträchtigen müsse, die Verweigerung der Konzession empfohlen, die nationalrätliche Kommission dagegen nach einem Augenschein die emplohlen, die nationalralische Kommission dagegen nach einem Augenschein die Überzeugung gewonnen, dass die geplante Bahnanlage auch "Würde und Weihe" des Ortes nicht vermindern könne; sie beantragte daher in ihrer Mehrheit die Gewährung der Konzession. Im Rate setzte der Präsident der ständigen Eisenbahnkommission, Herr Vital, die Oründe der Kommissionsmehrheit auseinander, unterstützt von den Herren von Streng und Blumer, während dagegen die Herren Abegg und Scherrer-Füllemann mit Wärme für die Verweigerung der Konzession eintraten. Das entscheidende Wort schien dem Urner a. Landammann Herrn Muheim vorschaftlich vor der der Verweigerung der Konzession eintraten. behalten zu sein, dessen teilweise nicht ganz einwandfreie Rede zugunsten der Konzessionsgewährung nur noch kurze, wenn auch beredte Worte der Entgegnung durch die Herren Fazy und Manzoni veranlasste. Da brachte Herr Speiser von Basel mit seinem von den Herren Secretan und Manzoni mitunterzeichneten Postulat eine Lösung, welche die Angelegenheit zu einer nationalen Tat des Rates wandelte. Das Postulat lautet:

Das Postulat lautet:

"In Erwägung, dass die Tellsplatte kraft der erhabenen Erinnerungen, die sie im Schweizervolk weckt, in gleichem Masse wie das Rütli eine nationale Stätte ist wird der Bundesrat eingeladen, die erforderlichen Massregeln zu ergreifen, um die Tellskapelle und ihre Umgebung nötigenfalls auf dem Wege der Expropriation (Art. 23 der Bundesverfassung) vor Profanation zu schützen!"

Die feinsinnige Begründung des Ordnungsantrages machte allseits tiefsten Eindruck. Und als noch Herr Muheim die beruhigende Zusicherung erhalten hatte, dass es sich nur um eine Expropriation der Umgebung der Tellskapelle handeln könne, wurde das Postulat mit der von Bundesrat Zemp angetönten Ausdehnung auf die Kapelle und Umgebung der hohlen Gasse bei Küssnacht fast einstimmig angenommen. Auf die gehaltvollen Ausführungen näher einzugehen, fehlt uns hier der Raum. Wir werden aber die nächste Nummer des "Heimatschutz" ganz der der Raum. Wir werden aber die nächste Nummer des "Heimatschutz" ganz der Tellsplatte und den Natiwnalratsverhandlungen widmen und hoffen, darin auch

Tellsplatte und den Natiwalratsverhandlungen widmen und hoffen, darin auch nachweisen zu können, wie unrichtig die Behauptung der Drahtseilbahnfreunde ist, dass das Bähnchen das Gelände und die Umgebung der Kapelle nicht störe.

Die Insel St. Pierre im Bielersee, die vielbesuchte idyllische Rousseau-Insel, soll, wie Professor Godet im Journal de Geneve berichtet, durch einen grossen Hotelbau entstellt und spekulativ ausgenutzt werden (vergl. unsere Zeitschriftenschau). Dass Verkaufsunterhandlungen wegen der dem Berner Spital gehörenden Insel im Gange seien, konnte man bereits verschiedentlich hören. Hoffentlich wird die Insel nicht veräussert oder gelangt wenigstens an einen Besitzer, der für ihre romantische Unberührtheit das richtige Verständnis hat.

Matterhornkarten. Im Verlage von Wehrli A-G. in Kilchberg-Zürich sind trefflich ausgeführte Ansichtskarten erschienen, die bestimmt sind, die Protestkundgebung der Schweiz Verenigung für Heimatschutz gegen die Matterhornbahn zu unterstützen. Ein Basler Freund der Sache hat einige Strophen in deutscher Sprache dazu gedichtet, die, gleichwie die Verse Isabella Kaisers zur französischen Ausgabe, zum Kampfe gegen die Auslieferng unsere Berge an die Spekulation aufforden!

Redaktion: Dr. C. H. BAER, Zürich V.